

Kleine und mittelständische Unternehmen sind Gewinner des Forschungsprogramms

29.08.2008 | Redakteur: Holger Heller

Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm MEDEA+ hat sich als ideale Plattform für die Integration kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) in die europäische Industrielandschaft erwiesen. Zu diesem Schluss kam Enrico Villa, Vorsitzender von MEDEA+ und dem Nachfolgeprogramm CATRENE.



„Die Aufteilung der Partnergruppen innerhalb von MEDEA+ ist recht ausgeglichen: ein Drittel machen große Unternehmen aus, ein Drittel sind Universitäten und Forschungsinstitute und ein Drittel nehmen die KMU ein“, so Villa. Die Mehrheit der 200 beteiligten KMU ist dabei in zwei oder mehr Projekten engagiert.

Enrico Villa,
MEDEA+/CATRENE: Erfolg
für kleine und
mittelständische
Unternehmen

Im Durchschnitt stellten etwa 100 KMU Ingenieure und Entwicklungsressourcen für MEDEA+-Projekte bereit, wobei jedes Unternehmen pro Jahr zwischen drei und fünf Mannjahre während der 8-jährigen Laufzeit des MEDEA+-Programms beisteuerte. „Mit 51% Beteiligung und 45% Mitwirkung einbezogener KMU-Ressourcen waren die französischen KMU führend“, berichtete Villa. Der Schwerpunkt in dieser Gruppe lag dabei in den Bereichen Lithografie, EDA und CMOS-Prozesstechnik der nächsten Generation.

MEDEA+ ist das größte Cluster-Programm der EU-basierten EUREKA-Initiative und konzentriert sich auf die gemeinsame F&E-Arbeit im

Bereich Mikro- und Nanoelektronik. Dabei soll Europas technologische und marktwirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit weltweit gesichert werden. MEDEA+ läuft gegen Ende des Jahres 2008 aus und wird vom Nachfolgeprogramm CATRENE, Cluster for Application and Technology Research in Europe on NanoElectronics, weitergeführt.

Links zum Thema im Internet

- **CATRENE als Nachfolger von MEDEA+**